

Abtauchen zwischen zwei Buchdeckeln

Ehrenamtliche bringen Literatur näher

Meinersdorf/Moorsee. Bücher sind ihnen fremd und Buchstaben ein Rätsel: Um Grundschulkindern, die Schwierigkeiten beim Lesenlernen oder mit der deutschen Sprache haben, kümmern sich Leselernhelfer der Initiative MENTOR. Im Ortsbeirat stellte Projektleiter Kurt Rohde die wachsende ehrenamtliche Arbeit vor.

Von Karin Jordt

„Wir geben keine Nachhilfe und machen keinen Unterricht, sondern möchten spielerisch die Freude am Buch vermitteln“, erklärte Rohde, der die 2003 in Niedersachsen gegründete Initiative mit Unterstützung des Kinder- und Jugendhilfe-Verbandes – nun auch an der Förde etablierte. Bisher gibt es in Kiel nach seinen Angaben 25 ehrenamtliche Mentoren, die 30 Jungen und Mädchen ab der zweiten Klasse in Absprache mit Lehrkräften und Eltern in der Schule einzeln betreuen. Bundesweit seien bereits an über 800 Schulen Mentoren tätig. Dazu nehmen sich die Leselernhelfer vor oder nach dem Unterricht ein- bis zweimal die Woche rund 45 Minuten Zeit für das jeweilige Kind, lesen vor, sprechen über altersgemäße Texte, üben unge-

zwungen das Lesen und möchten so den Zugang zur Literatur ebnen.

Lehrkräfte wählen die förderungsbedürftigen und förderwilligen Kinder mit Zustimmung der Eltern aus, die überdurchschnittlich häufig einen Migrationshintergrund haben oder sozial benachteiligt sind. Der erste Kontakt zwischen Mentoren und Schülern ist jedoch nicht immer ganz unproblematisch. So flüchtete jüngst ein Kind aus einer türkischen Familie vor dem Leselernhelfer auf einen Baum, merkte aber im Laufe der Zeit recht schnell, dass Lesen eigentlich Spaß macht und es keinen Grund zur Flucht gibt. Im Gegenteil: Andere Schüler freuen sich über die Gelegenheit, bald ganz allein in spannende Geschichten zwischen zwei Buchdeckeln abtauchen zu können.

„Die Kultur der Menschheit



Lesen erweitert den Horizont: Kinder und Jugendliche, die Bücher lesen, können sich Wissen aneignen und durch Geschichten in die Welt der Fantasie eintauchen. Foto Jordt

besitzt nichts Ehrwürdigeres als das Buch“, schrieb schon Gerhart Hauptmann. Nur schade, wenn Kinder mit dem Buchstabenwirrwarr auf Kriegsfuß stehen. „Die frühe Hilfe trägt dazu bei, Defizite zu beheben“, hat Rohde festgestellt, in den meisten Fällen gelinge es nach kurzer Zeit, Kinder für Bücher zu begeistern. In einer Studie „Vorlesen im Kinderalltag“ der Stiftung Lesen, der Deutsche Bahn und der Wochenzeitung „Die Zeit“ gaben 37 Prozent der Vier- bis Elfjährigen an, dass ihnen niemals vorgelesen werde, weder

im Elternhaus noch im Kindergarten oder in der Schule. Von diesen Kindern fordern 22 Prozent: „Lest uns vor!“, wobei das Vorlesen ein erster Schritt ist, mit Büchern vertraut zu werden.

Diesem Wunsch setzt MENTOR-Kiel bereits an sechs Grundschulen um – Fritz-Reuter-Schule, Grundschule Wellsee, Matthias-Claudius-Schule, Max-Tau-Schule, Gerhart-Hauptmann-Schule und Theodor-Möller-Schule – und sucht nun weitere ehrenamtliche Akteure, zum Beispiel für Russen und Neumet-

mersdorf. Die Kontakte zu den Lehrkräften und den Schulen werden von der Initiative organisiert und betreut. Ob Pippi Langstrumpf, die Raupe Nimmersatt, Emil und die Detektive, die Kinder aus Bullerbü, Rudi Büssel, die schwarze Hand, Jim Knopf, der kleine Bär oder das doppelte Lottchen – welcher Lesestoff gewählt wird, bleibt den Mentoren und den Kindern überlassen. Das spielerische Entdecken von Büchern steht im Mittelpunkt. Schließlich hat nicht jeder eine Familie wie James Krüss, dessen Ur-

großvater „Geschichten und Gedichte für Kinder drechselte“, wie der Schriftsteller in seinem Buch „Mein Urgroßvater und ich“ beschreibt: „Erl erzähle ich dir eine Geschichte“, sagte mein Urgroßvater. „Anschließend reimen wir zur Erholung ein bisschen. Du hast doch Lust auf eine Geschichte?“ Klar. Wer hätte das nicht.

■ Kontakt: MENTOR-Kiel, Kinder- und Jugendhilfe-Verband, Klopstockstraße 17, Tel. 0431-709990, info@mentor-kiel.de, www.mentor-kiel.de